

nicht alles schlecht gemacht, bloß ein paar Fehler", sagt Nagelsmann, auf dessen Trainingsjacke ein DFB-Logo und vier Weltmeistersterne glänzen. Er schiebt, ohne konkret zu werden, lächelnd nach: "So viele waren es nicht."

Der DFB, der Rekorderopameister, vertraut seine wichtigste Mannschaft einem 36-jährigen Trainer an, der trotz seines extrem jungen Alters nicht unbelastet ist. Vor einem halben Jahr war Julian Nagelsmann für den besten deutschen Verein, der die meisten Spieler der Nationalmannschaft stellt, nicht mehr gut genug. Er wurde bei Bayern München entlassen. Nun soll ebendieser Mann mit Deutschland mehr zustande bringen als Hansi Flick, der mit den Bayern sieben Titel gewonnen hatte, anschließend jedoch mit der Nationalmannschaft in der WM-Vorrunde in Katar ausschied und danach Niederlage an Niederlage reihte. Wie groß das Problem mit Flick war, wurde dem TV-Publikum in der Dokumentation *All or Nothing* [<https://www.zeit.de/sport/2023-09/all-or-nothing-doku-fussball-wm-katar-nationalmannschaft>] nachhaltig vor Augen geführt. Darin empfahl er seinen Spielern, sich zur besseren Orientierung auf dem Platz an dem Flug der Graugänse zu orientieren. Die Spieler schauten nur peinlich berührt zu Boden.



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 45/2023. Hier können Sie die gesamte Ausgabe lesen.

[<https://premium.zeit.de/abo/diezeit/2023/45>]

Diese Reaktion seiner Spieler wird dem neuen Bundestrainer vermutlich erspart bleiben. Bei seinem Debüt hat Nagelsmann mit der Mannschaft wieder für Freude, jedenfalls für Hoffnung unter den Fans gesorgt. Vor allem scheint das Selbstbewusstsein des neuen Chefs wegen seines Scheiterns in München keineswegs gelitten zu haben. Was Charisma und Rhetorik betrifft, spielt Nagelsmann einige Klassen über seinem Vorgänger. Zudem ist er mit seinen 1,90 exakt dreizehn Zentimeter größer als Flick – was auch kein Nachteil ist für einen Trainer.

Das Fazit vieler Beobachter nach dem 3:1-Sieg gegen die USA [<https://www.zeit.de/sport/2023-10/julian-nagelsmann-debuet-nationalmannschaft-usa>], dem 2:2 gegen Mexiko [<https://www.zeit.de/sport/2023-10/mexiko-deutschland-laenderspiel-niclas-suele>] sowie einigen großkarierten Einlassungen auf den Pressekonferenzen: Nagelsmann tritt als Trainergenie auf, das nun die Güte hat, eine Verlierertruppe auf Vordermann zu bringen. Und wer ihn reden hört, seine Energie und Überzeugung spürt, kann sich vorstellen, wie sich Sportler in einer Kabine von ihm mitreißen lassen. Wenn nicht vieles täuscht, kann das Projekt, auf neun Monate angelegt, sogar ein gutes Ende nehmen.

Julian Nagelsmann ist der Prototyp eines deutschen Trainermodells, das gerade schwer in Mode ist. Er ist kein Ex-Profi, keiner wie Berti Vogts, der einst auf dem

Platz jemandem wie Johan Cruyff neunzig Minuten hinterhergelaufen ist. Dieser Coach erinnert eher an einen Start-up-Gründer. Als Taktik-Nerd und Jahrgangsbester der DFB-Akademie beherrscht er das fußballneudeutsche Vokabular von "Boxbesetzung" und "Asymmetrie im Spielaufbau", gut möglich, dass er es selbst erfunden hat. 2016 ernannten ihn die Verantwortlichen der TSG Hoffenheim im Alter von 28 zum jüngsten Cheftrainer der Bundesliga-Geschichte. Er führte den Verein von den Abstiegsrängen in den Europapokal. In Leipzig, bei seiner nächsten Station, gelang ihm hingegen nur eine Seitwärtsbewegung. Der Club des Red-Bull-Konzerns zog zwar ins Halbfinale der Champions League ein, verringerte den Rückstand auf die Bayern unter Nagelsmann jedoch nicht wie erhofft.

Dennoch war Nagelsmann, der schon damals durch seine Garderobe auffiel, so angesagt, dass der FC Bayern 2021 in ihm seine Zukunft sah und ihn mit einem Fünfjahresvertrag ausstattete. Der Verein zahlte für ihn sogar mehr als 20 Millionen Euro Ablöse – Rekord für einen Trainer. Doch Nagelsmann wurde – ebenfalls rekordverdächtig – dreieinviertel Jahre vor dem Ende seines Vertrages entlassen.

Ein Grund dafür war sicher das damalige Führungsschaos beim FC Bayern. Vermutlich kam auch nicht gut an, dass Nagelsmann bei Gelegenheit mit einem Longboard am Vereinshaus an der Säbener Straße vorfuhr und sich auch noch in die für die Bayern zuständige Reporterin der *Bild*-Zeitung verliebte.

Aber der Verein hatte durchaus sportliche Gründe für den Rausschmiss. So schied Nagelsmann im April 2022 mit seiner Mannschaft im Champions-League-Viertelfinale gegen den spanischen Kleinstadtverein FC Villarreal aus. Damit bestätigte er den Verdacht, dass er allzu verkopft in komplizierten Systemen denkt und den Fußball verschult.

Auf dem Platz hat sich das Spiel bislang kaum verändert

Darin scheint sich der junge Fußballlehrer treu geblieben zu sein. *"I have to shut down ideas that it is easier for them"*, sagt Nagelsmann bei einer Presserunde in Philadelphia zwischen den beiden Spielen gegen die USA und Mexiko auf die Frage eines einheimischen Reporters. Er fahre seine Ideen herunter, damit seine Spieler es einfacher hätten. Er könne nicht die Variabilität anstreben, wie er es mit seinen Vereinsmannschaften versucht habe. Bereits in den Gesprächen vor seiner Einstellung im September hat er den Verantwortlichen des DFB versprochen, er werde nicht so viele seiner Spielsysteme probieren, allenfalls die wichtigsten. Damit er seine Mannschaft nicht überfordert.

Das liegt einerseits in der Natur der Sache, denn ein Nationaltrainer kommt mit seiner Mannschaft nur alle paar Wochen zusammen, also deutlich seltener als ein Vereinstrainer. Es klingt andererseits, als würde Herbert von Karajan das Schulorchester übernehmen. So zeigen sich Leute im Verband, deren Kernkompetenz nicht das Sportliche ist, begeistert von Nagelsmanns Leidenschaft für Fußballdetails. "Verstehen tu ich da nicht mal die Hälfte", sagt einer, der ihm zuhören durfte.

Zu simpel darf es aber auch nicht werden, wenn Nagelsmann am Werke ist. Variabel wolle er schon spielen lassen, sagt er. Es genüge nicht mehr, "eine einzige Grundordnung zu spielen, wie vor acht, neun Jahren", damals wurde Deutschland immerhin Weltmeister. Auch sonst kommt die Arbeit in der Vergangenheit bei ihm nicht gut weg, nicht immer implizit, nicht immer ausdrücklich. Jetzt jedenfalls beginnt die andere, die neue Zeit. Als er ins Reden kommt, bescheinigt er seinem Stürmer Niclas Füllkrug, für ihn sei im Training viel Neues dabei gewesen. "Das kannte er bislang noch nicht." Füllkrug, der mit dem Ausgleichstor zum 2:2 gegen Mexiko Nagelsmanns erste Niederlage im zweiten Spiel verhindert hat, ist immerhin schon länger als ein Jahrzehnt Profi.

Auf dem Platz hat sich das Spiel bislang kaum signifikant verändert. Die Defensive der Mannschaft wirkte in beiden Spielen nach wie vor anfällig, sie fing sich in drei von vier Halbzeiten ein Gegentor, die Abwehr ist alles andere als gefunden. Die Offensive erspielt sich nicht viele klare Torchancen, Kombinationen geraten ins Stocken. Doch das Team gibt das Geschehen nicht mehr so leicht aus der Hand wie unter Flick. Es wehrt sich mehr und setzt nach. Vor allem eine personelle Entscheidung Nagelsmanns überzeugt. İlkay Gündoğan war von Vorgänger Flick in dessen letztem Spiel zum Kapitän bestimmt worden, Nagelsmann belässt es dabei. Der Champions-League-Sieger unter Pep Guardiola mit Manchester City ist ein Spieler, der, damit seine Stärken nicht verloren gehen, in ein harmonisches Kollektiv eingebunden sein muss.

In der Nationalmannschaft war das bei ihm selten der Fall. Gegen die USA jedoch lenkte er das Spiel der Deutschen wie noch nie zuvor. Warum solle er beim DFB-Team nicht so gut sein wie im Verein?, konterte Nagelsmann nach dem Spiel eine Frage zu Gündoğan, als würde diese sich gar nicht stellen. Tut sie aber, wie man gegen Mexiko sah. In der ersten Halbzeit spielte Gündoğan stark. Dann wechselte Nagelsmann Leon Goretzka ein. Das Zusammenspiel mit dem Mittelfeldspieler aus München, der seine Rolle stets frei interpretiert, klappte nicht. Gündoğan verlor erstmals Bälle, seine Leistung fiel ab. Ungewollte Ratlosigkeit verriet auch eine Aussage Nagelsmanns bei anderer Gelegenheit. "Leroy hat es nicht immer

konstant auf den Platz gebracht", sagte er über Leroy Sané, Deutschlands Flügelstürmer mit den besten Anlagen. "Manchmal weiß man nicht, warum er einbricht." Solche Dinge verlangen nun die Aufmerksamkeit des Trainers.

"Wir haben versucht, behutsam Dinge anzubringen", lautet einer der Sätze, mit denen Nagelsmann am Ende die USA-Reise zusammenfasst. "Sehr viele wurden umgesetzt, mehr, als ich dachte", lobt er das Team und damit auch ein Stück sich selbst. "Ich habe noch keine Mannschaft trainiert, die Dinge so schnell umgesetzt hat." Nagelsmann nennt seine Spieler "meine Jungs", obwohl er nur wenig älter ist als etwa die reaktivierten Weltmeister Thomas Müller und Mats Hummels. Da spricht der Jugendtrainer, der Nagelsmann in Hoffenheim, Augsburg und bei 1860 München insgesamt acht Jahre lang gewesen ist.

Dass der noch in ihm steckt, zeigt eine weitere Aussage. Ihm ist es wichtig, die Öffentlichkeit wissen zu lassen, dass Lerneffekte bei seinen Spielern zu erwarten sind. Vom formschwachen Niklas Süle, der gegen Mexiko ein Tor mitverschuldete, habe er diesmal noch nicht viel erwartet. Doch mit "zwei, drei leichten Maßnahmen" werde Süle viel erreichen, sagt Nagelsmann nach dem Spiel. "Er ist bereit dazu, sich im individuellen Verteidigen zu verbessern."

"Ich weiß, dass wir erfolgreich sein werden"

In der Kürze der Zeit habe er nicht alles ansprechen können. Er könne es daher kaum erwarten, die Spieler im November wiederzusehen, wenn die Gegner Österreich und Türkei heißen. In der Zwischenzeit will Nagelsmann seinen Spielern Videos schicken, die sie sich anschauen sollen, dazu auch ein paar Übungen. Selbst die nicht nominierten Dortmunder Nationalspieler Emre Can und Nico Schlotterbeck sollen sie angeblich ins Haus bekommen. "Dann können sie sich im Selbststudium vorbereiten." Nagelsmanns Optimismus bezüglich der Fortbildung seiner Fußballer geht so weit, dass man nicht sicher ist, ob er aus Gründen der Selbstsuggestion bewusst übertreibt. "Ich weiß, dass wir erfolgreich sein werden", sagt er. "Zu hundert Prozent, zu einhundert Prozent!"

Dieses Erfolgsversprechen will sich der DFB etwas kosten lassen. Der neue Bundestrainer soll 400.000 Euro im Monat verdienen. Philipp Lahm, der Turnierdirektor der Euro, hat das hohe Gehalt des Bundestrainers mehrfach kritisiert. Seine Mitstreiterin, die Euro-Botschafterin Céla Šašić, hat sich im Interview mit der ZEIT dafür ausgesprochen, die Gehälter im gemeinnützigen Verband zu reduzieren.

Doch beim DFB ist man dankbar und stolz, Nagelsmann als Bundestrainer gewonnen zu haben. Er darf es sich erlauben, seinen Kader in einem Video auf

Social Media bekannt zu geben, ohne dass das Logo des Verbands oder das der Euro 2024 zu sehen ist. Immerhin wechselte er das viel diskutierte Holzfällerhemd, das er während des Spiels gegen die USA trug, vor der Pressekonferenz gegen ein offizielles DFB-Outfit.

In seinem Wunsch nach Unabhängigkeit erinnert Nagelsmann an Jürgen Klinsmann. Der übernahm, ohne Erfahrung als Trainer, im Jahr 2004 das deutsche Team. Weil die Elf gerade in der Vorrunde der EM ausgeschieden war und noch dazu wenige Monate vor der WM 1:4 in Italien verlor, wurde der Mannschaft bei der anstehenden Heim-WM 2006 in Deutschland nicht viel zugetraut. Doch durch seine klare Ansprache, seine mutigen Entscheidungen und seine unbeirrbar Zuversicht ging Klinsmanns Plan auf. Das Team begeisterte beim Sommermärchen das ganze Land. Disruptives Management würde man Klinsmanns Vorgehen heute nennen.

Z +

Exklusiv für Abonnenten

Filmempfehlungen

Von "Barbie" bis Billy Wilder

[<https://www.zeit.de/2023/48/filmempfehlungen-kino-klassiker-geheimtipps-dokus>]

Netflix-Serie "Absolute Anfänger"

Kurz über die Liebe

[<https://www.zeit.de/kultur/film/2023-11/absolute-anfaenger-serie-netflix-polen>]

Dacia Spring Electric

Dieses Elektroauto ist günstiger als viele Verbrenner

[<https://www.zeit.de/mobilitaet/2023-11/dacia-spring-electric-elektroauto-preis-test>]

Mehr Abotexte → [<https://www.zeit.de/exklusive-zeit-artikel>]

Vielleicht ist das Modell Nagelsmann daher genau das richtige. Die Voraussetzungen sind nicht schlecht. Als Gastgeber wird Deutschland in der Vorrunde gesetzt sein und drei Gegner aus niedrigeren Töpfen zugelost bekommen. Ein Ausscheiden vor dem Achtelfinale ist unwahrscheinlich. Die Mannschaft ist zwar nicht so gefestigt wie die von England oder Kroatien, doch sie ist mit Champions-League-Siegern gespickt wie sonst nur das Team von Frankreich. Darüber hinaus genießt sie in den euphoriebereiten Stadien von Dortmund, Gelsenkirchen oder Stuttgart einen Heimvorteil.

Und – nachdem Deutschland drei Mal hintereinander früh ausschied, sind die Erwartungen nicht allzu hoch. Wie 2006 würde ein Halbfinaleinzug als Erfolg gefeiert werden. Der ist möglich, mit etwas Glück auch mehr, bei einem Turnier geht es um nur ein paar Spiele. In Gesprächen mit DFB-Vertretern fällt hinter vorgehaltener Hand schon mal das Wort vom möglichen Titelgewinn.

"Bis dahin müssen die Dinge alle sitzen", sagt Julian Nagelsmann, als er in Philadelphia auf das Turnier im Sommer vorausblickt. "Bis dahin *werden* die Dinge alle sitzen." Er sei absolut begeistert gewesen von den beiden Auftritten seiner Mannschaft, "auch wenn du dich als Trainer nicht blenden lassen darfst".

Für die Spieler gilt das freilich nicht, die scheinen an seine Sache zu glauben. Niclas Füllkrug, Torschütze in beiden Spielen, schwärmt von Nagelsmanns "autoritärem Auftreten", wie er am Ende der USA-Reise in einem Interview mit der ARD verrät. "Das schindet sofort Eindruck."